

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

35 (26.8.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 35.

Durlach, den 26. August

1856.

Die Huldigung der Staatsbürger betreffend.

Nr. 17,654. Am Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Regenten,
Dienstag den 9. September,

haben alle diejenigen Staatsbürger, welche seit 9. September v. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, sowie diejenigen jungen Bürger, welche ihr Bürgerrecht seit 9. September v. J. angetreten oder durch Aufnahme erlangt und aus was immer für einem Grunde **noch nicht** gehuldigt haben, den Huldigungs- und Verfassungseid abzulegen.

Sämmtliche Bürgermeister werden daher angewiesen, die Huldigungspflichtigen auf gedachten Tag Vormittags **präcis 8 Uhr** auf das hiesige Rathhaus vorzuladen. Dieselben haben sich Tags zuvor bei ihren Pfarrämtern beziehungsweise Rabbinate einzufinden und sich zur Leistung des Huldigungseides vorbereiten zu lassen. Es sind zu diesem Behufe den Großh. Pfarrämtern Verzeichnisse der Huldigungspflichtigen mitzutheilen. Ein Duplikat dieser Verzeichnisse ist spätestens bis **Mittwoch den 3. September** hierher einzusenden.

Die geistlichen Vorgesetzten werden ersucht, die Huldigungspflichtigen über die religiöse Bedeutung des Eides zu belehren und ihnen Zeugnisse hierüber einzuhändigen.

Durlach, den 15. August 1856.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Nr. 17,481. Wir haben über 10 fl. 45 kr. Lehrgelderaversum für das Jahr 1856 zu verfügen, das für einen armen Handwerkslehrling von guter Aufführung verwendet werden soll.

Die geistlichen und weltlichen Ortsvorgesetzten werden veranlaßt, ihre desfalligen Anträge längstens **innen 14 Tagen** hierher zu stellen.

Durlach, 9. August 1856.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Straferkenntniß.

Nr. 17,646. Nachdem Grenadier Johann Ludwig Walter von Berghausen sich bis jetzt nicht gestellt hat, so wird derselbe seines Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. sowie in die Kosten verfällt.

Durlach, 14. August 1856.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Schuldenliquidation.

Nr. 18,315. Kaufmann Karl Busjäger, Vater, von hier, früher Inhaber einer Sichorienfabrik in Durlach, hat um die Auswanderungserlaubnis zum Bezug seines Vermögens gebeten und soll gemäß höherer Verfügung dem Gesuch entsprochen werden, wenn zuvor die Nachweisung geliefert sein wird, daß die Gläubiger desselben Befriedigung erhalten haben.

Zur Schuldenliquidation wird nun Tagfahrt auf **Montag den 1. September,**

Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Dem Gesuch wird stattgegeben werden, sobald die Befriedigung derjenigen Gläubiger, welche Forderungen in der Tagfahrt, oder in schriftlicher Eingabe früher, anmelden werden, nachgewiesen ist.

Karlsruhe, 30. Juli 1856.

Großh. Stadtamt.
v. Neubronn.

Urtheil.

Nr. 16,872. In Sachen der Ehefrau des Hafners Christian Kandler von hier gegen ihren Ehe-

mann, Vermögensabsonderung betreffend, wird zu Recht erkannt:

Das Vermögen der Klägerin sei von dem ihres Ehemannes abzufondern, unter Verfallung des letztern in die Kosten.

L. N. W.

Durlach, 1. August 1856.

Großh. Oberamt,
Galura.

Erbschafts-Einweisung.

Nr. 17,408. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 31. Mai d. J., Nr. 12,409, keine Einsprache erhoben worden ist, so wird Karl Jägle's Wittve, Juliana geb. Bachmann von Wilferdingen, nunmehr in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes hiermit eingewiesen.

Durlach, 9. August 1856.

Großh. Oberamt,
Gaupp.

Dehmdgrasversteigerung.

Von den in Selbstadministration stehenden ärarischen Wiesen wird der diesjährige Dehmdgras-erwas gegen Bürgschaftsleistung und Zahlung auf Martini 1856 wie folgt versteigert:

- 1) **Montag, Dienstag und Mittwoch**, den 1., 2. und 3. September, Morgens 8 Uhr, im Wirthshaus zum „Augarten“ bei Karlsruhe: von 344 Morgen Wiesen des Kammergutes Gottesaue.
- 2) **Donnerstag und Freitag**, den 4. und 5. September, Morgens 8 Uhr, in dem Wirthshaus zum „Hirschen“ in Rüppurr: 183 Morgen Wiesen des Kammergutes Rüppurr und 7 Morgen Hagenichbruchwiesen auf Ettlinger Gemarkung.
- 3) **Donnerstag den 11. September**, Morgens 7½ Uhr, auf dem Rathhaus in Graben: von 17 Morgen Wiesen auf der Gemarkung Graben und von 37 Morgen Wiesen auf der Gemarkung Nusheim.
- 4) **Freitag den 12. September**, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Bruchhausen: von 77 Morgen Haardtbruchwiesen und

5) **Freitag den 12. September**, Nachmittags 2½ Uhr, auf dem Rathhaus in Sulzbach: von 10 Morgen Brühlwiesen.

Karlsruhe, 16. August 1856.

Gr. Domänenverwaltung.

Die Aufstellung der Umlage-Register betr.

Nr. 7775. **An sämtliche Gemeinderäthe des Oberamts!**

Zu den Umlage-Registern der Gemeinde-, Schulhausbau-, Kriegskosten- und Zehnt-Kassen hat Steindruckere Wahl in Luc auf unsere Veranlassung entsprechende Impressionen gefertigt, wovon die Gemeinderäthe mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß hiervon für die Zukunft in den geeigneten Fällen Gebrauch zu machen ist, und wir für Zusendung der nöthigen Impressionen sorgen werden, wenn uns der Bedarf für die betreffenden Kassen angezeigt wird.

Durlach, 21. August 1856.

Großh. Amtsdirektorat.

J. A. d. A.-R.:

Schmidt.

Die Betreibung der Gemeinde-Ausstände und der laufenden Einnahmen betr.

Nr. 7845. Nachdem die Verzeichnisse über die Ausstände zur Gemeinde-, Schulhausbaukosten-, Kriegskosten- und Zehntkasse den Gemeinderäthen mit den entsprechenden Verfügungen zur Eröffnung und Zustellung an die betreffenden Rechner wieder zugegangen sind, so ist diesen gegen anher zu sendenden Bescheinigung weiter bekannt zu machen, daß dieselben nach Maßgabe hoher Regierungsentschließung und oberamtlicher Anordnung, über Betreibung der laufenden Einnahmen aller Art, in den ersten acht Tagen des Monats Oktober dahier sich auszuweisen, und zu dem Ende das 1856r Hauptbuch, die betreffenden Einnahmsbelege, Einzugsregister, Kassenbuch und das vom Rathschreiber zu führende Tagebuch vorzulegen haben.

Durlach, 25. August 1856.

Großh. Amtsdirektorat.

J. A. d. A.-R.:

Schmidt.

Anzeige.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich die Apotheke des Herrn Carl Böhringer auf dem Marktplatz dahier käuflich übernommen habe und bitte dasselbe mich mit seinem Vertrauen beehren zu wollen.

Max Keller, Apotheker.

Anzeige.
Commissionsbureau-Eröffnung
von
Wilhelm Enslin in Durlach.

Durch Beschluß Großh. Regierung des Mittelrheinkreises wurde ich für berechtigt erklärt, ein allgemeines

Commissions-Bureau

zu eröffnen, und übernehme demzufolge nachstehende Geschäfte zur Besorgung, als:

- 1) Fertigung von Eingaben, Bittschriften aller Art;
- 2) Ausfertigung aller Arten von Aufträgen, als: Vollmachten, Quittungen, Schuldscheinen u. dgl., Kauf-, Mieth-, Pacht-, Dienstverding-, Gesellschafts-, Hinterlegungs-, Leih- und Darlehnverträge;
- 3) Insertionen in öffentliche Blätter;
- 4) Stellung von Pflegschafts-, Zunft-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungen;
- 5) Correspondenzen zwischen Privatpersonen;
- 6) Verschaffung von Anleihen von und für Korporationen und Privaten;
- 7) An- und Verkauf von Staatspapieren;
- 8) Abhaltung außergerichtlicher Liegenschafts- und Fahrnißversteigerungen und Vornahme von Privat-Inventuren;
- 9) Vermögens-Verwaltungen;
- 10) Ueberhaupt alle Geschäfte, welche sich für ein derartiges Bureau eignen.

Indem ich dieses Geschäftsunternehmen dem geehrten Publikum zur Anzeige hiemit übergebe, und um geneigtes Zutrauen und zahlreiche Aufträge bitte, erlaube ich mir zugleich zu bemerken, daß bei jedem Geschäfte die strengste Verschwiegenheit beobachtet und jeder Auftrag schnell, pünktlich und billig erledigt werden wird; daß für Jedermann das Gebührenverzeichnis für die Dienstverrichtungen meiner Anstalt bei mir zur Einsicht bereit liegt, und daß alle Zusendungen portofrei erbeten werden.

Durlach, am 11. August 1856.

Wilhelm Enslin.

Aufforderung.

Da auf 1. September d. J. die Steuerumlage für 1856 zur Stadtkasse ganz verfallen ist, so werden alle Diejenigen, welche noch im Rückstande sind, zur Zahlung binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Einlage aufgefordert.

Durlach, 22. August 1856.

Der Stadtrechner.

H. Friderich.

Beim Almosenfond in Königsbach liegen **3—400 Gulden** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen.

Bei Peter Tron in Palmbach liegen **250 Gulden** Pflugschaftsgelder gegen 4½ Procent zum Ausleihen bereit.

Bei der evangelischen Kirchenalmosenverrechnung in Durlach liegen **800 Gulden** — ganz oder theilweise — zu den üblichen Zinsen gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen.

Zu vermietthen.

In dem Hause des H. Friderich, Hauptstraße Nr. 85, ist der untere und obere Stock zu vermietthen, und können sogleich oder auf den 23. Oktober bezogen werden.

Durlacher Fruchtpreis vom 23. Aug. 1856.

Weizen 18. —	Gerste 10. —
Neuer Kernen . . . 16. 44.	Welschkorn —. —
Alter Kernen . . . 17. 45.	Haber 5. 20.
Neues Korn —. —	Das Pfund Butter . . . 28.
Altes Korn —. —	3 Stück Eier 4.
Einfuhrsumme	Walter 679.
Vom vorigen Markte blieben aufgestellt	" 252.
Verkauft wurden heute	" 919.

Unrecht Gut gedeihet nicht.

„Das ist auch Eins von den Sprichwörtern, die hundertmal gehört werden; auf die eine reiche Erfahrung des Lebens hinweist, und die doch die Seelen nicht bessern, die von Habgier erfüllt, die Wege der Ungerechtigkeit nicht verschmähen, ihr gottloses Gelüsten zu befriedigen. Leider! Aber immer wieder muß man sie in die Ohren der Leute rufen; immer muß man ihnen die Thatfachen des Lebens vor die Augen der Seele hinstellen, vielleicht daß doch hier und da ein Funke zündet.“ So sprach ein ehrwürdiger Greis zu mir vor vielen Jahren. Er war reich an Lebenserfahrungen und ich verdanke ihm Viel. Die Geschichte aber, die er an diese Worte anknüpfte, hat sich tief in meine Seele geprägt, so daß ich sie jetzt meinen lieben Lesern wiedererzählen kann, obgleich dreimal zehn Jahre seitdem zerronnen sind im Strome der Zeit, und der Hügel tief eingesunken ist, der sich über den Gebeinen des Ehrenmannes wölbte.

Hast du den alten Burrmeyer noch gekannt, der als siebzigjähriger Greis betteln ging und dann eines plötzlichen Todes starb? fragte er mich damals.

Ich konnte die Frage mit gutem Gewissen bejahen, denn ich hatte den Greis mit dem tiefgefurchten Gesichte, dem gebeugten Nacken, den schneeweißen Haaren wohl noch als Knabe gekannt und ihm mitleidig manche Gabe an meiner Eltern Thüre gereicht. Ich wußte auch, daß er in der Stadt nicht viele theilnehmende Herzen hatte. Weißt du, fuhr der Greis fort, warum der immer so unter sich sah? — Er hatte sein gutes Gewissen verloren, das er suchte und nicht wieder finden konnte. Ich will dir seine Lebensgeschichte erzählen.

Burrmeyer hatte bessere Tage gesehen. Er war der Sohn wohlhabender Eltern, aber allezeit so ein Luthmäuser und Schleicher. Im zweiten Stock seiner elterlichen Wohnung wohnte der Rath Wolf, ein steinreicher aber wunderlicher Kauz. Verheiratet war er nie gewesen, führte auch eigentlich keine eigene Haushaltung, sondern ließ sich, weil er sehr sparsam war, das Essen aus einer Garfüche kommen für sich und Lorenz, seiner verstorbenen Schwester Sohn, den er geerbt hatte und erzog, und der hier in die lateinische Schule ging.

Der Lorenz war ungefähr zehn Jahre jünger als des Hausmannes Sohn, der Burrmeyer. Goldene Tage hatte der arme Schelm schon vordaher bei dem griesgramigen Oheim nicht, denn er war ein muthwilliger und etwas leichtsinniger Bursche, der's eben mit Nichts genau nahm, am Wenigsten aber unstreitig mit dem Lernen. Daß aber sein Oheim oft fuchswild über ihn war, das kam auf Rechnung des Schleichers Burrmeyer, der dem alten Manne jeden Nubensreich seines Neffen hinterbrachte und nicht säumte, ihn noch ordentlich zu versalzen. Das war ihm eine besondere Lust, denn er konnte Lorenz einmal nicht leiden und mochte schon damals seine Segel ausspannen nach einem Ziele, das in seinem schwarzen Herzen fest geworden war, denn er schmeichelte dem alten Manne, wo und wie er konnte und machte sich ihm durch seine Gefälligkeiten unentbehrlich. Lorenz ging später auf das Gymnasium. Da wurde er wohl fleißiger, aber seine Zeugnisse hatten allemal einen Haken und ganz sauber war keins.

Der Rath Wolf hielt ihn kurz und hing ihm den Brodkorb hoch. Lorenz drückte sich durch und kam endlich auf die Universität, um als Arzt zu studiren. Gott hatte ihm ein reiches Maß von Gaben bescheert und ein gutes Herz; aber leichtsinnig war er und kam mit dem Gelde, das ihm sein Oheim aussetzte, nur drei Viertel aus und oft noch weniger. Nun, er war ja des Rath Wolf's alleiniger Erbe, und der war sehr reich. Da machte sich Lorenz nicht viel Kummer. Er borgte und lieb. Man weiß leider, wie es auf den Universitäten immer Leute gibt, die offene Säckel für solche reiche Windlipse haben, die von Daheim her kurz im Bügel gehalten werden.

(Schluß folgt.)

Gedruckt unter Verantwortlichkeit von A. Dupp.